„Der Courier"
Die illustrierte deutsche Zeitung Canadas.
1838—1837 Halifax St. Regina, Sask.
P. O. Box 503.
Zweigstelle für
Alberta u. Britisch Columbia
279 Jasper Ave. Ost P. O. Box 301 Edmonton, Alta.
Heinrich Becker
Generalagent für Alberta und Britisch Columbia.

Der Courier, Organ der Deutsch-Canadier

Alberta Nachrichten

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.
1838—1837 Halifax St. Regina, Sask.
P. O. Box 503
BRANCH OFFICE FOR
Alberta and British Columbia
279 Jasper Ave. East P. O. Box 301, Edmonton, Alta.
HEINRICH BECKER
IN CHARGE FOR ALBERTA AND B.C.

9. Jahrgang | Mittwoch den 24. November 1915 | Nummer 4

Furchtbare Tragödie

Russische Frau von zweiundzwanzig Jahren erschlägt ihren dreißig Jahre alten Mann mit Axthieben

Eifersucht ist die Ursache. — Ehemann angeblich angetrun. — Paar war bereits sieben Jahre verheiratet.

Eine schreckliche Tat wurde durch eine Sonnenrückung vor Inspektor Woods von der Kriminal Polizei aus Tageslicht gezerrt, indem eine Frau Mitte Dynnt wegen Todesmordes dem Schwurgericht überwiesen wurde.

Laut Mitteilung der beschuldigten Frau geschah die schreckliche Tat in den frühen Morgenstunden Sonnabend vor einer Woche und zwar in dem Hause des Ehepaares auf dem Lot 10 Block 17 Plan 7 Dist. Sec. Twp. 14, westlich vom vierten Meridian, etwa eine Meile von Dunning.

Die Angeklagte gibt an, daß ihr Mann zu Hause ging, um dort einige Schweine zu füttern. Er sei gar Abends noch nicht betrunken gewesen, sondern der junge Frau mit Ihrem verzweifelten Grunde sich zu Bett begeben. Um 2 Uhr Morgens klopfte es an der Türe, und sie erhob sich, um ihrem Mann einzulassen. Er sagte sie sofort, daß sie zu Mrs. Bodman gegangen habe, was ihn zu einem Streit, in dessen Verlaufe der Mann die Frau an der Kehle ergriff und sie würgte. Es gelang ihr aber, sich zu befreien und im Nachtkleide nach Dunning zu flüchtlichen. Er warf der Axt hinter ihr her, traf sie aber nicht. Nach fünfzehn Minuten ging er mit der Axt wieder hinein und schlug einen auf dem Bett liegenden Mann mit der Axt ins Gesicht. Darauf nahme sie ungefähr 10 Minuten, verriegelte die Tür und lief zu Nachbarn namens Karp, denen sie das Vorgefallene mitteilte.

Nach Mitteilung des Postmeisters und Farbenhändlers William Gaverstad von Dunning, war die Frau Donnerstag Nachmittag in ihm gekommen und hatte ihn gebeten, der Polizei zu telephonieren. Ihr Mann sei kurz Morgens heimgekommen, aber in geringer, mit dem Hammer geschlagen und die Axt nach ihr geworfen. Nach Durchsuchung des Restes der Zimmer befand der Geheimpolizist jedoch auf Oeffnung des Zimmers Nr. 3, die nach weiterem Zögern auch erfolgte. Hinter der Tür des Raumes befand sich der Gesuchte. Sinswinski wurde später von verschiedenen Zeugen als der Täter identifiziert. Ein Barbier, der versuchte, die streitenden Männer zu trennen, erhielt eine Stichwunde an der Hand. Sinswinski befindet sich natürlich in Haft und ist vom Polizeimagistrat dem Schwurgericht zugewiesen worden. — Das International Hotel ist infolge dieses Vorkommnisses einstweilen seiner Alkoholizens verlustig erklärt worden.

Ein gewisser Joe Campayners wurde vom Magistrat Primrose zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, weil er an Ramans Ave. Kein allein des Weges kommendes junges Mädchen belästigt hatte. Das Mädchen lief in großer Angst in einen Block, während zwei des Weges kommende Geheimpolizisten den übermütigen jungen Mann festnahmen.

Edmontons Ausstellung wird im nächsten Jahre um einen vollen Monat früher stattfinden als in den letzten Jahren. Sie ist von der Fairs Association auf die Tage vom 10. bis zum 15. Juli festgesetzt. Besonders die Farmbevölkerung wird diese Verlegung der Ausstellung angenehm empfinden, da dieselbe nunmehr in eine Zeit fällt, in der es auf der Farm noch nicht so viel Arbeit gibt wie einen Monat später.

Die C. N. R. hat nunmehr einen regelmäßigen Eisenbahnverkehr zwischen hier und Vancouver eingerichtet. Zügen gehen einstweilen drei mal die Woche und die Fahrt von hier nach Vancouver dauert nur 34 Stunden für Personenzüge.

Aus Alberta

Farmer begeht Selbstmord

Ein Farmer namens Tronnes von Tofenlee bei Camrose hat Anfang des Monats Selbstmord begangen. Gilbert Peterson, ein Nachbar des Verstorbenen, berichtet, daß Tronnes eines Abends zu ihm kam. Er schien entsetzlich zu frieren weshalb Peterson ihn sich wärmen ließ und ihn zur Nacht in ein warmes Bett packte. Am andern Morgen half der Mann ein wenig im Hause und beim Anspannen, als Peterson zur Stadt fahren wollte. Abends auf dem Heimwege sah dieser in der Nähe seines Hauses etwas am Wege liegen, was er nachher als die Leiche Tronnes identifizierte. Neben ihm lag ein Gewehr, womit er die Tat begangen hätte. Die Jury erkannte auf Selbstmord. Grund unbekannt.

Eine Episode aus dem Kriege. — Sagt da einmal der General zu den Mannschaften: „Wer mir heute eine feindliche Fahne bringt, erhält von mir als Gratifikation 100 Mark!" — Zwei Stunden später kommt ein Soldat namens Rosenhaim gelaufen und bringt eine feindliche Fahne. „Na, ja", meinte der General „Moijetzhaim, daß Du mir grade eine solche bringst, hätte ich am allerwenigsten erwartet; hier sind die 100 Mark, aber erzähle mir, wie kamst Du dazu?"

Da sagt Rosenhaim: „Herr General, der Fahnenträger von den Franzosen war auch a Jüd und da haben wir Kippe gemacht!"

Edmonton

In den letzten zwei Wochen sind nicht weniger als 600 Freiwilligen aus den Feldern Albertas und Saskatchewans nach Edmonton zurückgekehrt. Viele von diesen haben mehr als drei Monate Beschäftigung gehabt.

Ein Streit zwischen verschiedenen Russen in der Bar des International Hotels führte am Freitag vor einer Woche zu einer Messerstecherei, in deren Verlaufe ein gewisser Genosky von einem Männ namens Sinswinski gleichmal gestochen wurde. Die Männer waren nicht betrunken. Der Streit entstand angeschmiert dadurch, daß Sinswinski den Genosky aufgefordert hatte, mit ihm die Bar zu verlassen, um zu einem Restaurant zu gehen. Verschiedene Leute versuchten, die Streitenden zu trennen; an der Tür der Bar jedoch versuchte Genosky den andern zurück zu drängen, worauf dieser die Stiche ausführte. Der Messer-held ging auf die Straße, als Genosky zu Boden fiel. Als er sich jedoch verfolgt sah, lief er durch eine Seitentür ins Hotel zurück und in die Coffee. Als die Polizei eintraf und die Ueberführung des Verwundeten ins Hospital angeordnet hatte, ging Detektiv Shaw ins Hotel und fragte nach dem Mörder. Er erhielt von einem Gepäckträger die Antwort, daß man ihn nicht mehr gesehen habe. Shaw wandte sich darauf an den Besitzer des Hotels Maas, der nach Aussage Shaws eine Durchsuchung seines Hotels dadurch zu vermeiden suchte, daß er sagte, der Mann sei nur durch das Haus gelaufen, aber schon fort. Shaw bestand jedoch darauf, die Zimmer zu sehen. Maas weigerte sich, Zimmer Nr. 3 zu öffnen und gab an, dieses sei von zwei Schweden bewohnt, die den Schlüssel mitgenommen hätten. Nach Durchsuchung des Restes der Zimmer befand der Geheimpolizist jedoch auf Oeffnung des Zimmers Nr. 3, die nach weiterem Zögern auch erfolgte. Hinter der Tür des Raumes befand sich der Gesuchte. Sinswinski wurde später von verschiedenen Zeugen als der Täter identifiziert. Ein Barbier, der versuchte, die streitenden Männer zu trennen, erhielt eine Stichwunde an der Hand. Sinswinski befindet sich natürlich in Haft und ist vom Polizeimagistrat dem Schwurgericht zugewiesen worden. — Das International Hotel ist infolge dieses Vorkommnisses einstweilen seiner Alkoholizens verlustig erklärt worden.

Ein gewisser Joe Campayners wurde vom Magistrat Primrose zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, weil er an Ramans Ave. Kein allein des Weges kommendes junges Mädchen belästigt hatte. Das Mädchen lief in großer Angst in einen Block, während zwei des Weges kommende Geheimpolizisten den übermütigen jungen Mann festnahmen.

Edmontons Ausstellung wird im nächsten Jahre um einen vollen Monat früher stattfinden als in den letzten Jahren. Sie ist von der Fairs Association auf die Tage vom 10. bis zum 15. Juli festgesetzt. Besonders die Farmbevölkerung wird diese Verlegung der Ausstellung angenehm empfinden, da dieselbe nunmehr in eine Zeit fällt, in der es auf der Farm noch nicht so viel Arbeit gibt wie einen Monat später.

Die C. N. R. hat nunmehr einen regelmäßigen Eisenbahnverkehr zwischen hier und Vancouver eingerichtet. Zügen gehen einstweilen drei mal die Woche und die Fahrt von hier nach Vancouver dauert nur 34 Stunden für Personenzüge.

Das Schustern auf der Farm

Eine meiner wichtigsten Vorbereitungen für unsere Auswanderung nach Canada war eine zweiwöchentliche Lehre bei unserem Schuhmacher. Wenn man älter ist, lernt man in Wochen, wozu ein Junge Monate gebraucht. Freilich einen neuen Schuh zu machen dazu reichte die Lehrzeit nicht. Aber die nötigen Ausbesserungen an Sohlen und Oberleder mit Holzpinnen und Pechfaden konnte ich üben. Die Sohle zuschneiden mit Hilfe eines Musters aus Papier, sie klopfen, damit sie dicht, und ins Wasser legen, damit sie biegsam wird, dann mitten drauf mit zwei längeren Nägeln die Sohle auf die alte Sohle und in den Holzleisten festschlagen, dann mit dem geraden Priem, dessen Spitze man auswechseln kann u. die den eigentümlichen Namen „Oertet" führen, die Löcher verschlagen in schön vorgezeichneten Reihen, die Holzpinne einschlagen — das ist die Hauptarbeit. Dann noch die beiden Nägel herausziehen, ihre Löcher mit Lederpfropfen verstopfen, den Sohlenrand vorsichtig beschneiden, ihn polieren, die Pinne abraspeln, dann ist der Schuh wieder fertig für die Straße. Es gelingt anfangs nicht oft, die Pinne ganz hineinzuschlagen, auch bricht man ab und zu eins von den Oertern ab, aber es ist doch eine viel einfachere Arbeit als mit dem Pechfaden. So ein Ding zusammenzunähen, dazu gehört schon eine Fertigkeit, vor allem die Schweinsborste anzusetzen. Ich habe mich redlich damit geplagt, aber ich freue mich, daß ich ihn kaum noch nötig habe. Mein Meister versorgte mich mit allem nötigen, vergaß sogar Polierholz nicht, und ich war nun hier, wie ich vorausgesehen hatte, auf mich selber angewiesen.

Diese alte zunftmäßige Art war zwar recht umständlich, aber ich konnte mir schon helfen und ohne diese Anleitung hätte ich eine Masse Geld für Stiefel für meine Kinder ausgeben müssen. Auch hätte eine Menge Stoff vergeudet worden, der mit einiger Nachhilfe noch weitere Dienste tun konnte. Das erste, was ich mir machen mußte, war beispielsweise oder benagelt zu können, waren Leisten. Das ging mir als gelernterm Bildhauer wohl leicht von der Hand, war aber doch recht verdrießlich, wenn man mitten in der nötigsten Feldarbeit war. Es dauerte nicht lange, so lernte ich die eisernen Leisten und Eisenstifte kennen. Hei, wie schnell ging das nun! Da gehört kein großer Entschluß mehr dazu, eine Sohle unterzuschlagen. Und da ich jede Sohle gleich benagele, halten sie meistens den Stiefel aus. Mit dem Pechfaden, habe ich mich länger aufgehalten, ehe ich etwas besseres gefunden habe. Zuerst war es eine automatische Ahle, die ich mir zulegte. Das war schon eine Erleichterung bei groben Arbeiten, wie bei Sohlen, aber zu allen Arbeiten am Oberleder die man am meisten nötig hat, sind die Stiche zu dick. Jetzt habe ich dabei Ersatz in der Buckskin-Nadel mit starkem, doppeltem oder vierfachen Faden. Diese Nadel hat die Größe einer Näh- oder kleinen Stopfnadel und ist dreieckig zugeschliffen. Seitdem ich sie besitze, haben auch die Riester ihre Schrecken verloren.

Auch Holzschuhe habe ich mir selber gemacht. Ich hatte mir ein Paar mitgebracht, wie sie am Niederrhein und in Holland getragen werden. Nachdem sie entzwei waren, suchte ich mir ebensolche selber herzustellen. Dazu fehlten mir aber die Werkzeuge und ich konnte sie auch nirgends erhalten. Ich half mir aber auf folgende Art: Ich montierte ein paar abgetragene Stiefel eines befreundeten Junggesellen ab und nahm davon das vordere Stück Oberleder. Dann nahm ich ein Stück Pappelholz, haute es mit dem Beile nach der Fußform zu und stemmte soviel aus, daß der Fuß mit dicken Strümpfen bequem Platz hatte. Dann nagelte ich das Oberleder darüber und verstärkte den Spann durch besondere Lederstreifen. Mögen sich auch Bekannte über diese Kloben lustig machen, sie sind warm und gesund und billig und reichen aus für die kleine Arbeit im Hofe. Freilich, wenn ein Habicht kommt, möchte man gerne in Stiefeln stecken, um nach der Flinte zu springen.

In vollständiger Unkenntnis befand ich mich anfangs dem Flicken von Gummischuhen gegenüber. Von einem Freunde, der Radfahrer war, hörte ich, daß reines Gummi in Benzin oder Gasolin aufgelöst als Klebstoff für Flicken gebraucht würde. Ein benachbarter Trapper schmiere die Risse mit der Stopfnadel und schmierte heiß gemachten Harz darüber. Ich habe beides angewandt, aber die aufgeklebten Flecken stoßen sich leicht wieder ab. Deswegen nähe ich sie noch mit Zwirnsfaden fest und träufele von schlechtem Gummi, der sich nicht in Gasolin auflöst, über einem Lichte, wie man Siegellack gebraucht, auf die Ränder des Flickens. Diese Masse wird nach einiger Zeit fest und bricht nicht wie Harz. Wichtig ist noch, daß man die Gummischuhe im Sommer kühl und feucht aufbewahrt, etwa im Keller.

Ernst Salle,
Colonist Corr. B.C.

Werte Courier-gemeinde!

Nun sitzen wir in der Klemme. Unser kleines Vermögen ist aufgebraucht. Der Ertrag unseres Landes reicht noch nicht aus, all die kleinen Bedürfnisse einer großen Familie zu bestreiten. Verwandte und Bekannte drüben dürfen kein Geld hierher schicken. Hiesige Freunde, die aushelfen könnten, sind Kriegsgefangene und die zurückgeblieben sind, haben selber zu kämpfen. Da möchte ich versuchen, in der Courier-gemeinde einige zu suchen, die mich durch Aufträge von Bildern unterstützen wollen.

Ich bin Miniaturmaler, habe an der Münchener Akademie studiert, bin 12 Jahre an einem Realgymnasium Zeichenlehrer gewesen und habe mehrfach eigene Bilder auf Kunstausstellungen öffentlich ausgestellt. Ich möchte gerne Kopien malen nach den wunderschönen Illustrationen zu deutschen Volksliedern von Paul Hey zu $5 in Größe 50 bei 60 cm. Im vorigen Winter, als das Schneewetter einige Tage die Arbeit draußen im Walde unpraktisch machte, habe ich damit begonnen und eine Kopie gemalt zu dem Bilde „Guter Mond, du gehst so stille". Ein Regierungsbeamter, der uns zufällig besuchte, kaufte es mir gleich zu $10 ab, um es seiner Frau zu Weihnachten zu schenken. Er wollte auch versuchen, noch andere für mich zu verkaufen. Aber einerseits hatte ich bisher keine Zeit wieder zum Malen, andererseits scheint der Krieg ein Hindernis für Aufträge zu sein. Ich bin natürlich auch gerne bereit dieselben Bilder in kleinem Format als Aquarelle zu malen oder Vergrößerungen irgend welcher anderer Bilder irgend weicher Art, sei es Landschaft, oder Figuren, oder auch eigene Bilder aus unserer landschaftlich so bevorzugten Gegend. Nur Porträts nach kleinen Photographien werden nicht immer zufriedenstellend. Doch bin ich sicher, daß diese Bilder nach Paul Hey nicht nur ein schöner Wandschmuck werden, sondern dem Beschauer die Verbindung mit der tiefen Quelle des deutschen Gemüts, die in der Fremde nach und nach verloren geht, ständig wieder erneuern. Es werden einem fast die Augen feucht, wenn man das Bildchen betrachtet. „Nun ade, mein lieb Heimatland". Ein Fluß mit Wald und Fels, ein Dörfchen und dahinter eine weite Landschaft, über die Wolkenschatten hingleiten. Und oben auf dem Pfade der Sohn dieses Tales, städtisch gekleidet mit der Wandertasche, um im fernen Lande sein Brot zu suchen. Ferner „wem Gott will rechte Gunst erweisen". Ein Wanderbursch, der an einer Tränke seinen Durst stillt inmitten einer reichen von einer Bürgerin gekrönten Rheinlandschaft. Ferner „Das Wandern ist des Müllers Lust." Größere Figuren, reichere Bilder kann ich allerdings nicht unter dem doppelten Preise kopieren, wie „ihr Kinderlein kommet", „stille Nacht, heilige Nacht", „vom Himmel hoch da komm ich her", „wer hat die schönsten Schäfchen", „Morgenrot, Morgenrot", „ich hatt einen Kameraden".

Bei größeren Aufträgen bin ich gerne bereit, die Bücher selber oder mehrere Kopien zur Auswahl zuzuschicken.

Mit deutschem Gruße

Ernst Salle.

Der Courier
Zweig-Geschäft für
Alberta u. Britisch Columbia:
Heinrich Becker, Generalagent
Office: 279 Jasper Ave. Ost, Edmonton, eine Treppe hoch, über Lauers Kleiderwarenladen.
Postadresse: P. O. Box 301, Edmonton, Alta.

Alle Abonnementsgelder, Anzeigen, Berichte und Korrespondenzen aus Alberta und Britisch Columbia sind an H. Becker, Edmonton, zu richten.

Alberta-Teil jeder Courier-Ausgabe (Anzeigenannahme und Schriftleitung) schließt am Sonnabend Abend der vorhergehenden Woche.

Der „Courier" kostet nur einen Dollar das Jahr und ist im voraus zahlbar. Der „Courier" ist die verbreitetste Zeitung im kanadischen Westen und bringt die meisten Nachrichten aus Alberta. Korrespondenzen aus deutschen Kreisen werden stets gern angenommen.

Advertising Rates on Application

Geld zu verleihen
auf gute Farmen gegen 8 Prozent Zinsen.

Feuerversicherungen
auf Farm- und Stadteigentum in nur erstklassigen Gesellschaften.

Papiere
aller Art, Agreements, Verträge, Testamente werden gewissenhaft und billigst ausgemacht.

Man wende sich persönlich oder brieflich an
H. BECKER
P. O. Box 301
Edmonton :: :: :: Alberta
278 Jasper Ave., eine Treppe hoch, über Lauers Kleiderwarenladen.

Dr. P. KARRER
Zahnarzt
Diplomiert in der Schweiz, an der Universität Moskau und Philadelphia. — Office Stunden: von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. — Telephon 5331. — 303 Williamson Building, Jasper Ave. Ost, gegenüber dem Alberta Hotel, Edmonton, Alberta.

Juwelier-Waren
Uhrenreparaturen durch fachverständige 25jährige Erfahrung in Augenuntersuchungen, Gold- und Schmucksachen zu billigsten — Preisen —
H. B. KLINE & SONS, LIMITED
Ecke Jasper und Queens, Edmonton, Alta.
Wir stellen Heiratslizenzen aus!

COLUMBIA HOUSE
Logierhaus und Restaurant
Henry Thode, Besitzer
Saubere Zimmer und Betten!
Gute Mahlzeiten!
305 Queens Ave. Edmonton.

Achtung! Aufgepaßt!
Ich habe eine Wasserkraft auf meiner Heimstätte, 100 Pferdekräfte, mitten in Farmer Settlement, gut für eine Mahlmühle. Wer hat Lust? — Auch habe ich 8 H. P. Engine, wright. Nachzufragen bei Aug. Braun, West Edmonton, Alberta, Canada.

Farmer, welche Farmarbeiter oder Dienstmädchen wünschen, oder Männer und Mädchen, welche Arbeit wünschen, werden ersucht, sich zu wenden an das Reliance Employment Bureau, 119 Rice Straße, Phone 6335, Edmonton, Alta., A. G. McKitrick.

F. A. Dowler | A. P. Strong
STRONG & DOWLER
Getreide-Kommissionshaus
Wir zahlen stets höchste Preise für Weizen, Hafer, Gerste und Flachs und erzielen die besten Resultate bei Ost- und West-Sendungen.
Hauptoffice in Calgary, Grain Exchange
Telephonieren Sie nach Calgary: M 1922, oder Edmonton 4889.
Zweiggeschäft: 405 McLeod Bldg.
Edmonton
W. A. Ireland, Geschäftsführer.
Schreiben Sie Deutsch oder Englisch!

Zwei Herren treffen sich auf der Straße. Der eine stellt sich vor: „Gestatten Sie, ich heiße Eckstein." — Da sagt der andere: „Was kümmerts mich, — denken Sie, ich wär 'n Hund!"

* * *

Drei Herren, ein Engländer, ein Franzose und ein Berliner sitzen im Restaurant und streiten sich, welche Sprache der Welt wohl die schönste wäre. Da ergreift der Franzose das Wort und sagt: „Meine Herren, ich behaupte steif und fest, daß die französische Sprache die beste der Welt ist. Sehen Sie, wir Franzosen sprechen alles anders, als wir schreiben. Wir schreiben z. B. M-o-n-s-i-e-u-r, das heißt doch eigentlich Monsieur, aber wir sagen dazu Mosjö!" Da sagt der Engländer: „Das ist noch gar nichts, wir Engländer schreiben A-l-l-r-i-g-h-t, das heißt doch eigentlich Allright aber wir sagen Arreit!" Jetzt ergreift der Berliner das Wort und sagt: „Meine Herren, bei uns noch jarnicht, sehen Sie uns Berliner an, wir schreiben zum B. P-f-e-r-d, der besteht Pferd — und sagen Jaul!"

Missionsfest

Am Sonntag, den 14. Nov., feierten die deutschen Lutheraner in Calgary ihr jährliches Missionsfest in der Immanuels-Kirche. Zum Vormittags-Gottesdienst waren die Festgäste so zahlreich erschienen, daß sogar die Gänge gedrängt besetzt waren. Auch am Nachmittag war die Kirche voll. Schon der Anblick dieser großen festlichen Versammlung wirkte rührend auf unsere Gemüter. Manches leise innige Dankgebetlein stieg aus aufrichtiger Christenbrust zum lieben Vater im Himmel empor, begleitet von dem liebenden Seufzer: Ach wäre es doch immer so!

Den Festgottesdienst am Morgen leitete Pastor P. Koehnke von Hanna, Alta. Nachdem die ganze Versammlung ihrer festlichen Stimmung in zwei kräftig gesungenen lutherischen Liedern Ausdruck gegeben, und nach der Liturgie und Vorlesung ein Männer-Quartett von vier Pastoren zur Erhöhung der Festlichkeit ein wenig beigetragen, hielt der Festredner seine Predigt auf Grund des Textes Math. 22, 37—39: Du sollst lieben Gott u. s. w. Sein Thema war: Was kann uns willig und eifrig machen zum Werk der Mission? Antwort: 1. Die Liebe zu Gott. 2. Die Liebe zum Nächsten. — Und es war eine köstliche Predigt, die er uns hielt. Unsere Herzen wurden erwärmt für das selige Werk der Menschenrettung, sodaß wir fortan gewiß mehr zur Ausbreitung des Evangeliums Gottes beitragen werden.

Der Nachmittags-Gottesdienst brachte uns drei Festredner, nämlich die Pastoren J. H. C. Meyer, W. Sproth und P. E. Koenele. Pastor Meyer sollte uns etwas über unsere Innere Mission sagen. Pastor Sproth schilderte unsere Arbeit unter den Negern. Manches davon werden die Zuhörer wohl nie wieder vergessen. Was dann am Schlusse Pastor Koehnele von der Heidenmission in Indien zu sagen wußte, fand wiederum geneigte Ohren. So manch einem ist das Verständnis für Mission, Missionsfeste, Missionsgaben u. s. w. erweitert worden. Viele haben neue Veranlassung zum Gutestun gefunden. Der Gottesdienst wurde noch verschönert durch zwei Thorsinge, vorgetragen vom Männerchor der Pastoren.

Als die Feier zu Ende war, sah man es den guten alten treuen Seelen an, wie tief ergriffen sie waren. Die eine sagte: Ich könnte noch lange hier sitzen und zuhören; die andere sagte: Das war aber mal schön. So möchte ich's immer haben. Und anderen gingen die Augen über vor Freude über diesen glücklichen Sonntag.

Wir kollektierten auch für die Mission. Und obwohl viele recht ärmlich sich behelfen müssen, weil sie bis zur diesjährigen Ernte wenig oder gar keine Arbeit hatten, kamen doch $29.00 zusammen; und später kam einer noch mit einer $5-Note für die Mission an, weil er nicht gewußt hatte, daß Missionsfest war. Die Reisekosten wurden sonstwie bezahlt.

Dem lieben Gott sei Dank für solche Gnade in dieser schweren Zeit.

F. W. J.

Korrespondenz

Spruce Grove, Alta., im Nov. — Wohl mit Recht können die Bewohner Albertas den 7. November als den letzten angenehmen Herbsttag vor dem Eintreten des Winters bezeichnen. Ganz besonders aber wird dieser Tag den Bewohnern von Spruce Grove unvergeßlich bleiben. An diesem Tage weihten nämlich ihr Gotteshaus ein. Pastor Eberhardt von Stony Plain, der Gründer der Gemeinde, leitete unter Anwesenheit der Pastoren Gerken, Meyer, Rehwinkel und Schippanowski vor einer nach Hunderten zählenden Menge den Weihgottesdienst. Im Vormittagsgottesdienst predigte Pastor Gerken von Leduc. Nachmittags fungierten die Pastoren Meyer in deutscher und Rehwinkel in englischer Sprache, während Pastor Eberhardt ein kurzes Schlußwort sprach. Mittags wurden die Gäste aufs freundlichste von dem Frauenverein der Gemeinde im Erdgeschoß der Kirche mit Speise und Trank bewirtet.

Das schmucke Gebäude, 28 bei 40 Fuß, mit Turm 70 Fuß, ist in der Tat ein herrlicher Schmuck für das Städtchen, in dessen Mitte es erbaut ist, sowie ein bleibendes Denkmal für die Glieder der Gemeinde, die es erbaut haben. Allen Teilnehmern aber wird der Tag als ein Freudenfest angenehm in Erinnerung bleiben.

Einer, der dabei war.

Zeppelin sucht für sein neuestes Luftschiff einen Ingenieur, unter anderen meldet sich auch ein Jude, namens Veilchentau. „Nun", sagt Zeppelin, „haben Sie auch Mut, Herr Veilchentau?" — „Hab' ich, Herr Graf!" — „Wir wollen es probieren", sagt Zeppelin. Er holt einen Revolver her und schießt Veilchentau durch Hut, Mantel und Jacket; Veilchentau steht unversehrt. Nachdem das Experiment vorüber, sagt Zeppelin: „Veilchentau, ich sehe, Sie haben Mut, Sie sind engagiert. Ihr Hut, Mantel, Jacket und Weste sind vom Schuß beschädigt, werde ich Ihnen selbstverständlich wieder ersetzen." Da sagt Veilchentau: „Ich danke, Herr Graf, aber wie ist's mit de Hos?" — „Ich habe Ihnen doch nichts gemacht in die Hose", sagt Zeppelin. — „Nee, Sie nicht, aber ich."

! Fleisch !
Jeder Deutsche herzlich eingeladen! Nur das Allerbeste in frischem und geräuchertem Fleisch, Geflügel, Wurstwaren. Billige Preise.
Sechste Jasper und Erste St. Telephon 1598
Sechste Kinnear und Alberta Ave., Telephon 71351
Public Benefit Meat Co.
Inh.: Carl & Schmitt

Viel Vergnügen!
Für nur **50** Cents
Sie haben keine Ahnung, wieviel Vergnügen man auf der Farm für die Kleinigkeit von 50 Cents haben kann, seit der Generalagent des „Courier" den Bücherbestand der deutschen Buchhandlung übernommen hat und entschlossen ist, den Vorrat von über tausend guten deutschen Büchern ohne Rücksicht auf den Preis loszuschlagen. Wir werden diese Bücher durchweg zu billigen Preise weggeben und sind imstande, Ihnen,
Für nur 50 Cents drei hoch unterhaltsame Erzählungen
zuzusenden. Wenn nichts anderes angegeben wählen wir die Bücher gemischt: ernsten und heiteren Inhalts. Auf Wunsch senden wir Ihnen nur ernste oder nur heitere Erzählungen.
Dies Angebot gilt aber nur für kurze Zeit. Bestellen Sie darum sofort: 3 Bücher für nur 50c. Porto 10c extra.
Deutsche Buchhandlung
(Inh.: H. Becker)
Box 301, Edmonton. 279 Jasper Ave., E.
Verlangen Sie unsere vollständige Bücherliste!
Wir führen auch die berühmten „Alpenkräuter" und die übrigen Formi'schen Medizinen

Offener Brief an die Deutschen Albertas

Werter Herr!

Wir haben Ihnen im Laufe des verflossenen Sommers eine ganze Anzahl Probenummern des „Courier" mit den „Alberta Nachrichten" zugesandt und geben uns der sicheren Hoffnung hin, daß die Zeitung Ihren vollen Beifall gefunden hat. Dürfen wir Sie nun bitten, uns eine feste Bestellung zukommen zu lassen?

Der Courier bringt in seinen „Alberta Nachrichten" alle Neuigkeiten aus Stadt und Land in reichhaltigerer Weise als das irgend eine deutsche Zeitung Albertas je getan hat. Wir haben in dem Unterzeichneten einen besonderen Redakteur, der imstande ist, der Ausgestaltung der „Alberta Nachrichten" volle Aufmerksamkeit zu schenken. Bitte besuchen Sie ihn noch heute in seiner Office

279 Jasper Ave. Ost, eine Treppe hoch
über Bauers Clothing Store

und bestellen Sie sich die Zeitung für ein Jahr — für nur $1.— oder senden Sie den unten rechts stehenden Bestellzettel per Post an Box 301, Edmonton, — ebenfalls zusammen mit $1.00.

Besten Dank im voraus!

Mit deutschem Gruße

Der Courier mit Alberta-Nachrichten
H. Becker, General-Agent für Alberta und B. C.